

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Welt“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. ortsverf. u. amtlich. Organ des Reichsbundes. Druck- u. Verlagsanstalt: Dr. Dietrichs & Co. Halle. Verlags- u. Druckkosten: 20 Pfennig. Bestellen: Buchhandlung „Volk und Welt“ Halle. Einzelpreis: 15 Pfennig. Abonnement: 4,50 Mark. Ausland: 6,00 Mark. Postamt: Halle. Druck: Dr. Dietrichs & Co. Halle. Verlags- u. Druckkosten: 20 Pfennig. Bestellen: Buchhandlung „Volk und Welt“ Halle. Einzelpreis: 15 Pfennig. Abonnement: 4,50 Mark. Ausland: 6,00 Mark. Postamt: Halle. Druck: Dr. Dietrichs & Co. Halle.

Bestellpreis monatlich 2,00 Mk. u. 2,30 Pf. Subskriptionspreis, einschließlich 2,30 Pf. für Abnehmer außerhalb des Reichsgebietes 2,50 Pf. Einzelpreis 15 Pf. im Abonnement 4,50 Pf. im Ausland 6,00 Pf. Druck- u. Verlagsanstalt: Dr. Dietrichs & Co. Halle. Verlags- u. Druckkosten: 20 Pfennig. Bestellen: Buchhandlung „Volk und Welt“ Halle. Einzelpreis: 15 Pfennig. Abonnement: 4,50 Mark. Ausland: 6,00 Mark. Postamt: Halle. Druck: Dr. Dietrichs & Co. Halle.

### Wahltag in Mecklenburg

Das Land des Ochsenkopfs hat wieder mal sein Parlament gewählt SPD hat sich gut geschlagen

**Starkes Anwachen der Nationalsozialisten**  
Schwerin, 24. Juni. (Sig. Drahtf.). Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zum Landtag von Mecklenburg-Schwerin haben fast der notwendigen Klärung der Verhältnisse eine außerordentliche Vertiefung der parlamentarischen Lage geschaffen. Die Regierungsparteien — Sozialdemokraten und Demokraten — blühen je ein Mandat ein. Das gleiche gilt von der Mietzgruppe, während die Kommunisten ihre drei Mandate beibehalten und die Nationalsozialisten, die in dem letzten Landtag nicht vertreten waren, zwei Mandate erringen konnten. Auch die „Nationale Einheitsfront“ hat das Bürgeramt nicht vor Verfall setzen können. Statt bisher 24 besitzen die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Christlichsozialer, Volksrechtlicher und Landvolk künftig zusammen nur 23 Mandate.

Das vorläufige Gesamtergebnis

Partei	Mandate
Sozialdemokraten	117 808 (286 748) 20 (21)
Einheitsfront nationaler	
Mecklenburgs	186 427 (143 942) 28 (24)
Kommunisten	16 181 (15 813) 3 (3)
Gruppe für Volkswohlfahrt (Mietz)	7 453 (10 012) 1 (2)
Demokraten	8 779 (8 982) 1 (2)
Nationalsozialisten	12 554 (8 889) 2 (0)
Bauernverein	7 713 (—) 1 (0)

Die Wahlbeteiligung war um 5 Prozent härter als bei den letzten Landtagswahlen und betrug in vielen Bezirken zwischen 80 und 90 Prozent. Die Ergebnisse aus 24 Bezirken stehen noch aus.

### Vertreibung statt Klärung.

Der Sozialdemokratische Pressedienst kommentiert das Wahlergebnis in Mecklenburg-Schwerin wie folgt:  
Eine Reichsregierung könnte nur mit Hilfe der Nationalsozialisten und des Vertreters der Bauernpartei zustande kommen. Es ist jedoch außerordentlich fraglich, ob bei der Wahlkampagne gerade von der Einheitsliste auf das geschäftliche Verhältnis der Bauernpartei — ein früherer Volksparteiler — seine Feinde von gestern unterstützen wird. Andererseits löst die Stellungnahme der Nationalsozialisten in Sachen zur Frage der Regierungsbildung auch in Mecklenburg eine positive Stimmung mehr als zweifelhaft erscheinen. Es dürfte die

### Zollfragen.

**Besprechungen der Regierungsparteien**  
Berlin, 24. Juni. (Radiomeidung.) Die am Sonntagvormittag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers geführten interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien über den Gesamtvertrag der Zollhandlung, in einem Teil jedoch zu keinem Ergebnis geführt.  
Erreicht wurde von der Sozialdemokratie, daß die dringlichste Unterstützung der Getreideerleichterung nicht durchgeführt wird. Meinungsverschiedenheiten zwischen Bürgerlichen und den Sozialdemokraten bestehen über die Erhöhungen der autonomen Zölle und über die Anknüpfung der Lebens-Weib-Zölle an die Preiszölle. Die bürgerlichen Vertreter vertreten die Auffassung, daß die Lebens-Weib-Zölle und Preiszölle angepaßt und die autonomen Zölle erhöht werden müssen. Die Sozialdemokraten machen dagegen starke Bedenken geltend. Eine Verständigung in der Getreidefrage wurde ebenfalls nicht erzielt.

### Ansprache zur Trauerwoche

Anlässlich der schmerzlichen Wiederkehr von Versailles veranstalten die Reichsverbände eine Trauerwoche. Wir liefern hier das passende Wort einer Rede.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen!**  
„Mea culpa, mea maxima culpa — durch meine Schuld, durch meine allerschuldigste Schuld“ — so ruft der reuige Hühner im Schuldkenntnis der tatlosigen Weisheit aus, nachdem er gestanden hat: „Ich bekenne, übermäßig geübt zu haben in Gedanken, Worten und Taten.“  
Kein besseres Wort als dies uralte Schuldkenntnis können wir Nationalen unserem Volkstraueritag zugrunde legen. Durch unsere Schuld, durch unsere allerschuldigste Schuld ist das deutsche Volk in Unglück, Niederlage und Schicksalstaverie geführt worden. Wir Gedanken, Worten und Taten haben wir die Vorbedingungen geschaffen, aus denen die Demütigung Deutschlands in Versailles entstanden ist. Übermäßig haben wir geübt, und noch wir ephemerweise beklagen müssen, ist nur das eine, daß für unsere Sünden Millionen unglücklicher Volksgenossen mitzubüssen mußten und heute noch mitbüßen.

Beginnen wir mit unseren Gedankenfinden, so müssen wir in erster Linie anfragen unsere unbeherrschte Kriegslüternheit und Überdrehungssucht. Wohl ist es wahr, daß die überaus große des deutschen Volkes Friedlichkeit war und ist. Aber wir liegen nicht unberührt, sie mit dem Gift unserer Demut, der Demut eines kleinen Herzens, zu infizieren. Dem unglücklichen Glauben haben wir Meißel und Kanonen als Spielzeug, in den Schulen liegen wir den Kriegsspielzeug über alle preisen, durch blühende Baracken wurde das blöden Spielzeug Herz für das Militär gewonnen, durch Flotten-, Kolonial- und ähnliche Verbände im Verein mit unserer Preiser wurde kein Sinn geschäft auf fruchtbarer Eroberungen gelenkt.  
Damit sind wir schon bei unseren Worten angelangt. Hier gab es Beispiel der Kaiser Mann des Staates, der deutsche Arbeiter ein prächtiger Schwachmattigkeit, den wir dem gläubigen Volke zu

### Verduns „Wiedergeburt“

Präsident Doumergue und Boimare halten Friedensrede

Paris, 24. Juni. (Radiomeidung.) Die Feier der „Wiedergeburt“ der Stadt Verdun, um die sich im Weltkrieg so heftige Kämpfe abspielten, gestaltete sich am Sonntag zu einer jener großen patriotischen Festlichkeiten, in deren Anwesenheit die Franzosen Meißel sind die Anwesenheit des Präsidenten der Republik an der Spitze eines ganzen Heeres von Ministern, Parlamentariern, Würdigen, Volksgenossen, Soldaten und anderen Persönlichkeiten verleiht der Feier einen ganz besondern patriotischen Charakter. So wurde nach dem Empfang des Präsidenten und der anderen Gäste im Rathaus auf dem üblichen großen Festplatz Anreden gehalten, deren Inhalt auf eine diplomatische Konferenz gelaufen.  
Ministerpräsident Boimare wies in seiner Rede auf die zehnjährige Wiederkehr des Tages hin, an dem der Vertrag von Versailles unterzeichnet wurde. Die Stadt Verdun habe an dem Tage einen großen Anteil und der Widerstand habe dem Vorkriegsstand die Möglichkeit gegeben, mit immer mehrerem Eifer an der Herstellung von Kriegsmaterial zu arbeiten. Nachdem der Ministerpräsident im einzelnen die Wirkungen aufgezeigt hätte, die durch den heroischen Verdun auf allen Fronten und in allen Ländern erzielt worden seien, fuhr er fort:  
„Seit mehr denn je will die lothringische Bevölkerung den Frieden. Aber sie will, daß der

Präsident Doumergue und Boimare halten Friedensrede

Friede nicht nur ein schönes Wort sei, auch ein schöne Geste, die sich jeder nach seiner Weise auslebt, sie will, daß er eine solide und dauerhafte Wirklichkeit werde. Dabei versteht sie ihn nur mit Recht in der Sicherheit, wenn die Verträge respektiert werden und unsere Reparationen unter den Bedingungen, unter denen wir die die Regierung vorgeschrieben und das Sachverständigenrat in einem genaueren präzisiert hat. Dann wird sich die Bevölkerung nur beschränkt erklären und an erster Stelle unter den Arbeitern am Frieden stehen.“  
Präsident Doumergue führte in seiner Ansprache das gleiche aus. Die Verden, die von der Bevölkerung von Verdun ausgeht worden sein, können in Zukunft nur vermieden werden, wenn Frankreich, das alte Europa und die Welt in einer Atmosphäre des reinen Friedens leben. Die ganze Welt müsse verstehen, daß Frankreich, das am meisten unter dem Krieg gelitten habe, am leidenschaftlichsten den Frieden wolle. Aber der Friede könne nur Wirklichkeit werden, wenn die Verträge genau respektiert würden. An der Aufrechterhaltung der Verträge, an der Suche nach Sicherheitsmaßnahmen hätten alle Regierungen Frankreichs seit dem Ende des Krieges gearbeitet und ihre Anstrengungen seien nicht vergeblich gewesen. Der wahre Friede aber könne erst erreicht werden, wenn die Bürger einen Zweck aus mit an der Durchführung des inneren Friedens

denken und Worten im Sinne des höchsten  
Büchereintrittes gerade auf dem Gebiet der  
Kriegsphilosophie „übermäßig genährt“ haben und  
nur dadurch, daß der Zivilstand des Militärs  
und Obergrenze wiedertrieb, vor der T a s i n d e  
der Kriegsschuld demüthigt werden.

Doch alle Lauffäden, an deren Begehung im  
Frieden Nachkommeln sich hinderte, haben wir  
mit Durchgriffen im Kriege nachgeholt. Sie sind  
zu großem Theile dem Lande abgewandert, wir  
sahen sie nur in Städterorden aufzählen: Eroberungs-  
ziele — Kriegverlängerung — Uneinge-  
schrankter U-Bootskrieg — Friedensabgabe,  
Michailis, Wie ich sie aufnahm — Deportation  
der Belgier — Ausschlag von Drest-Itowitz —  
Sudensorgs Kapitulatio!

Dann haben wir uns eine Zeitlang vor dem  
drohenden Strafgericht der Revolution ver-  
toren. Vor zehn Jahren, als das zersplitterte  
Deutschland das Verfallene Diktat unterschreiben  
musste, waren wir noch recht zufrieden und im  
Grunde unerschrocken froh, daß die  
W e r t e r e des am 1. September 1918 in  
die deutsche Völker mit ihrem  
guten Namen die Schmach unter-  
zeichnen mußten, die wir dem Volke be-  
schert hatten. Denn im Grunde hätten die  
Seute, die am 9. November mit falschen Werten  
und blauen Brillen über die Grenzen preschten,  
auch mit ihrem Namen die Folgen ihres Un-  
sinnes verantworten müssen. Nun, Gottlob, hat uns  
das schon beim Waffenstillstand Erbebringer ab-  
genommen und wir haben ihn zum Dank dafür  
in den Tod geschickt.

Um aber einen Augenblick noch bei Verfall-  
en zu verharren: Wir waren damals so froh,  
daß die anderen unterschrieben und uns unsere  
„nationale Opposition“ mimen ließen, daß wir  
ihnen hinter den Rücken zuhelften, ihnen aus  
der Zustimmung zu Versailles niemals  
einen moralischen Vorwurf zu  
machen. Ein Verbrechen, das wir als öst-  
deutsche Männer natürlich nie gehalten haben.  
Wir haben vielmehr immer sehr weiter  
durch die Tat gefordert und den Wiederkauf  
Deutschlands zu verhindern gesucht. Die wic-  
tigsten Etappen: Kap-Puttz, Kampf gegen  
die Verdächtigungsaktion, Werd an Erbebringer  
und Rathenau, Inflation und Stinneslorenz,  
Luno und Ruhrkampf, Bierfelderputz in  
München.

Jeder außenpolitische Fortschritt, der Ein-  
tritt in den Völkerbund, die Wiedereingebung  
des Reparationslosts wurde gegen unseren  
Widerstand erzielt. Nur beim D a w e s p l a n  
haben wir gegen ein halbes Ja vier Minister-  
erprobter. Dieses unser Kind ist uns da-  
durch so lieb geworden, daß wir uns jetzt jeder  
Widerstand der D a w e s l a s t e n durch den Young-  
plan mit Händen und Füßen widersetzen.

Ich bin mir bewußt, daß diese Aufzählung  
unser Zündregister nicht im mindesten  
erschöpft, aber sie dürfte hinreichen, auf  
das jeder nationale Mann, jede nationale Frau  
sich besinnen und Verfallenes sich an die Brust  
schlägt und wenig die Worte des alten Bü-  
chereintrittes wiederholt:

„Mea culpa, mea maxima culpa!“

# Triumphbögen in Odessa

## Sowjet-Rußland feiert die Mörder Matteotti

### Um Jahrestag seines Todes.

Die Kommunisten lieben es jetzt, die Sozial-  
demokraten als „Bundesgenossen des Faschismus“ zu  
bezeichnen. Diese Züge ist natürlich so dumm, daß  
sie kein Wort der Überlegung verdient, aber sie  
finden gerade anläßlich des Geburtstages der Er-  
mordung Matteotti unangenehm, weil das die Er-  
innerung daran weckt, daß im Juni 1924, einige  
Tage nach diesem schändlichen Verbrechen, die Ver-  
treter Sowjetrusslands sich mit dem Urheber des  
Verbrechens, Mussolini, bei einem schändlichen Banquet in  
Rom vereinigt hatten und sich dabei mit ihm in  
ihrer Wirtin fotografieren ließen.

Sie ist aber noch schlimmer daran, weil gerade  
in diesen Tagen die sowjetrussische Welt Odessa der  
Schauplatz einer wirksamen und geradezu begeisterten  
Verbreiterung der Volkshetze mit den italieni-  
schen Faschisten

ist. Der faschistische General Balbo, selbst ein be-  
kannter Redeführer, an dessen Händen Matteotti  
starb, ist mit einem Privatschiff nach Odessa  
gefahren und hat dort eine große Menge russischer  
Kommunisten nach Odessa gelassen; dort wurde  
eine große Kundgebung abgehalten, während die  
massenweise Presse in schmerzlichen  
Ausdrücken der traditionellen italienisch-russi-  
schen Freundschaft schrieb, die sich nunmehr in die  
faschistisch-sowjetische Freundschaft festsetze.

Der Korrespondent des „Corriere della  
Sera“ berichtet darüber:

„Die russischen Empfangsfeierlichkeiten über-

trafen an Einbildung die Empfänge in den anderen  
Clappen der offenen Meere, und er fügt hinzu,  
daß es unmöglich ist, die Zeremonien und Triumph-  
bögen, die faschistisch-sowjetischen Empfänge und  
Wandte zu schildern.“

Dem Proletariermörder zu Ehren wurde eine  
Millionsfeier abgehalten, bei der Balbo den  
Soldaten den russischen Gruß „Dobrowa“ ge-  
grüßte, der einstimmig von den Soldaten erwidert  
wurde.

In der Zeit des Jahrestages der Ermordung  
Matteotti wurde dem Geniebing des Reichers,  
Gera Balbo, in Odessa ein Banquet veranstaltet,  
wobei dieser General von Mussolini benannt in  
seiner Rede erklärte, daß die Erhebung, die dem  
italienischen Aufwiegler erwiesen worden sei,  
in erster Linie dem Duce gebühre, worauf ein an-  
wendendes Russen in ein heftiges Gerede aus-  
brach. General Intonatore beschleunigte Mussi-  
nolis „Marcia“ (Schwärmerei) und den  
Faschisten „Schönheit“, die von den anwesenden  
Offizieren in frummer Haltung angepöbel  
wurden.

Ein italienischer Journalist telegraphierte an  
sein Blatt, daß der faschistische „Mala“ in  
Odessa populär geworden sei und daß die Volks-  
menge die italienischen Faschisten mit dem russischen,  
das heißt faschistischen Gruß begrüße.

Da kann man nur frei nach Friedrich August  
sagen: „Ihr seid mit eichene Holz-  
wig!“

# Mehr als die Hälfte aller Reichs- ausgaben Kriegslasten!

## Silberding trägt grauenhafte Zahlen aus dem Kriegslastennetz vor

Berlin, 22. Juni. (G. Bericht.)  
Ein großer Tag war für diesen Sonnabend im  
Reichstag angelegt: Stresemann sollte  
seinen außenpolitischen Bericht vorlesen und  
Stimmliche technische Schritte sollten sich entwickeln  
zwischen Stresemann und Wirth auf der einen,  
Graf Westarp und anderen Oppositionellen auf der  
anderen Seite. Viele Photographen hatten sich vor  
dem Reichstagsportal angelagert. Neugierige  
sahen in großer Zahl. Die Tribünen waren überfüllt.  
Da plötzlich trat die Nachricht ein, daß Strese-  
mann erkrankt sei und der Arzt ihn nicht  
nur das Reden, sondern auch das Betreten des  
Reichstages anheben habe. Sofort befielen sich  
an diese Meldung politische Gerüchte: Es seien Span-  
nungen zwischen Wirth und Stresemann ver-  
handen, darum sei die Stresemann-Rede verschoben  
worden. Diese Gerüchte sind falsch.

An die Stelle der großen spannenden politischen  
Reden treten zunächst unser Teilnahmestilleheit des  
Sprengers und der Tribünen einige Ausschüsse,  
dann gab er

**Reichsfinanzminister Dr. Silberding**  
eine kurze Erläuterung zum Haushalt der Kriegs-  
wirtschaft für 1923 nicht weniger als 4 1/2 Milli-  
arden an Kriegsausgaben zu tragen habe, darunter  
nicht weniger als 2 1/2 Milliarden äußere Kriegs-  
lasten.

Das Haus wachte sich dann der Beratung des  
Haushalts für die besetzten Gebiete zu. Der sozial-  
demokratische Abgeordnete Böder, der Metall-  
arbeiterführer der besetzten Gebiete, hielt eine  
Sprengrede. Er meinte dem Reichstag eine fassen-  
liche und mit reichem Material ausgestattet  
Vortrag zu halten. Es fiel auf, daß er dem Reichs-

minister für die besetzten Gebiete einen gelinden  
Ladel verabreichte. Böder wünscht, daß größere  
Aktivität in das Ministerium einbringen möge.  
Dann verlangte er mit aller Energie baldige  
Ausschreibung des Saargebietes, die aus wirtschaftlichen  
Gründen unerlässlich sei. Ferner  
wies er mit Recht darauf hin, daß nach dem  
Abzug der Besatzung zunächst einmal lokale  
ökonomische Schritte für die ausgetretenen Gebiete der  
besetzten Volkswirtschaft notwendig seien.

Der kommunistische Abg. Gerd (Hoben) er-  
legte seine mangelnde Kenntnis des Haushalts für  
die besetzten Gebiete durch eine Menge von bedenk-  
lichen Behauptungen. Er behauptete, die Arbeits-  
ämter in Baden verfügten über ungenügende Erwerbs-  
los nach Elsas-Beiträgen, dort würde ihnen emp-  
fohlen, in die Fremdenlegion einzutreten. Die an  
den Kommunisten gerichtete Aufforderung, für diese  
Forderungen kein Verweismaterial vorzutragen,  
überhörte er.

Der Zentrumsausschussleiter Hofmann (Hagen) be-  
zeichnete — wie alle übrigen Redner  
des Tages — die großen Abtriebe auch der Weimarer  
Zeit des Reichshaushalts als fabelhaft unvernünftig.  
Die sozialdemokratischen Abgeordneten Wirth und  
Frau Schilling verlangten die baldige  
Erklärung eines wirtschaftlichen Gesamtprogramms. Wirth  
entwickelte insbesondere die Notlage in Delfen, das  
verhältnismäßig härter befaßt ist als jedes andere  
Land.

Der Reichsminister Dr. Wirth hielt sich von  
allen politischen Darlegungen fern und beschränkte  
sich lediglich technisch mit seinem Haushalt. Er kündigte  
ein Programm auf mehrere Jahre hinaus an.  
Nach weiteren Reden wurde die Ausstrahlung  
des Haushalts der besetzten Gebiete ins  
Gesamt in zweiter Beratung verabschiedet.

sch durch vornehmendes Spiel Alberto Cortez. Als  
Debutantin hörten wir Gertrud Bigo, die angehen-  
den Bühnenwelt hat, der Partie als Lola aber  
abfolgt noch nicht gemacht war.

Silva „Palazzo“ hand im Mittelpunkt des Inter-  
esses. Gian Elerbusch als Redder; sie jagt nicht  
nur das Regelleid, sondern auch die Duetts mit  
Ezio mit vollendeter Kunst. Dasselbe können wir  
von Giulio Ranzoli als Donjo sagen, der den  
Prolog technisch und musikalisch ganz hervorragend  
brachte und auf offener Szene großen Beifall er-  
zielte. Walter Rahaumer als Veggio sang sein  
Ständchen hinter der Szene tatsächlich sehr genau und  
tonlich ebenso schön, im Stile der Wupper, was  
sehr gut wirkte. Durch die Reminiscenz Karl  
Rombergers (Ezio) hatte das Duo mit Reddo  
besonderen Reiz.

Die Inszenierung von Heinrich Kreutz war  
charakteristisch und geschmackvoll, an den Bühnen-  
bildern von Heinz Wehrden und Rotzime von  
Walter Rohrer ist nichts Besonderes gemeldet  
worden. In Erbebringer merkten wir  
eine starke, sichere Hand von Generalmusikdirektor  
Erich Sand.

## Paul-Zhierzich-Ausstellung.

Der Hallische Kunstverein treibt, wieder gut  
zu machen, was Halle zu seinem eigenen Schaden  
an Professor Paul Zhierzich verlor hat, der  
dieses Jahre in Halle wirkte, die hallische Kunst-  
genossenschaft Giebtzich ein neu organisiert und  
zu Weitz brachte, aber schließlich enttäuscht  
einem Kauf nach Danneberg folgte, weil Halle nicht  
einen einzigen seiner vielen banlichen und fideles-  
sensitiven Entwürfe ausstufte. Er hatte das tra-  
gische Schicksal, kaum 50-jährig zu sterben, ehe er  
das ausstufende Werkstück Danneberg be-  
trat.

Der Hallische Kunstverein hat alle erreich-  
baren Entwürfe und Zeichnungen Zhierzichs zu-  
sammengebracht und stellt sie in den von Zhierzich  
gestifteten Ausstellungssaal des „Hallen-  
vereins“ zur Schau. Der Eröffnung am  
Donnerstag sprach Prof. Gertzenberg von der

## Graf Manfred Gröbina



Der neue Völkerverbundskommissar für Danzig.  
trat sein Amt an.

## Rechtsblatt verboten.

Am 24. Juni. (M. B.)  
Der Oberpräsident der Provinz Schlesien  
Goltz hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz  
der Republik das Erscheinen der in Jeeboe heraus-

gegebenen Tageszeitung „Des Samboit“ auf  
die Dauer von drei Jahren wegen eines kritisch-  
schleimig-faschistischen Kampfes in Sachsen ver-  
boten.

Zwei kommunistische Redakteure verhaftet. Zwei  
Redakteure der „Roten Fahne“, Fritz Hampel  
(Lang) und Werner Dietz, sind auf Veran-  
lassung des Oberpräsidenten in Jeeboe verhaftet  
worden, weil sie die Verhaftungen in einem  
Beitrag wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

## Bomben-Kommunisten.

Der Sprengstoffattentäter von Hannover verhaftet.  
Der Polizei ist es gelungen, den Hauptverdäch-  
tlichen an dem Sprengstoffattentat gegen  
die Reichsbahnvereinbarung, den  
kommunistischen Südbühler, zu verhaf-  
ten. Durch die Verhaftung nach der Tat nach Berlin ge-  
führt, von wo er nach Danneberg zurückgeführt.  
Er wurde sofort von der Polizei in Empfang ge-  
nommen.

## Stahlhelmer braucht nicht fliehen!

Vor wenigen Tagen wurde in Jeeboe ein  
dort bei Berlin anlässlich eines Brandes ein  
Waffenlager entdeckt. Die polizeilichen Ermitt-  
lungen ergaben, daß das Lager von einem  
Stahlhelmer in einem Haus in Jeeboe abge-  
legt worden war. Der Vernehmungsergebnis hat  
den Erfolg eines Fortschritts gegen den selbsten-  
nommenen Stahlhelmer abgesehen. Er begnügte  
sich damit, gegen 1/2 des Reichsbahn-  
Verstärkung gegen 7 des Reichsbahn-  
Verstärkung (einmalig).

Ein linksradikales Gefesegewerbe würde man  
bestimmt nicht mit dieser Wildheit behandeln.

## Halle'sches Stadttheater.

### „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni und „Bajazzo“ von Leoncavallo.

Als in den neunziger Jahren die beiden Kom-  
ponisten des „Verismo“ Mascagni und Leoncavallo  
mit der eigenartigen „Verismo“-Methode „Bauern-  
oper“ und „Bajazzo“ auftraten, so man nicht ein-  
mal zur Erkenntnis gelang, daß die Handlung einer  
echten Oper aus dem vollen, wirklichen Leben ge-  
schöpft werden muß. So brüht die Texte der  
veristischen Opern auch oft gefällig sind, war es doch  
entscheidend auf die Entwicklung der Opern-  
geschichte, die in den Jahrzehnten nach Wagner's  
Zeit einsetzte, daß man ins volle Menschenleben  
hineinritt, es pade wo es interessant war und  
damit die Kunst in Verbindung brachte. In diesen  
beiden kurzen Opern ist alles vereint, der unge-  
wöhnliche Strom glanzvoller, menschlichen Lebens  
und Lebens — die Sonne Italiens und die Weite  
Germanniens. Diese Werke haben eine Nachkommenschaft  
geseht, die in der Geschichte der Opern-  
komposition fast einzig dasthet und noch bis heute  
zu andert, daß auch in unserer Zeit das beste  
Werk „Ezio“ von Wolf Szarati auf diesem  
Boden entstehen konnte. Mit Bestimmtheit ist an-  
zunehmen, daß „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“  
zwei unersetzbare Blüten der veristischen  
Opern sind.

„Cavalleria rusticana“ haben wir an unserer  
Bühne schon besser gehört. Sie war gestern nicht  
in allen Teilen erschöpfend gefaßt. Ganz vorzüglich  
waren sowohl in der Oper wie im „Bajazzo“ die  
Chöre, sehr sicher und rein diszipliniert, besonders  
scharf in letzter der Stimmen, in dieser der Wöden-  
schon.

Außerordentlich sympathisch gestaltete Giulio  
Dra als die Rolle des Silvio, dessen ausgeglichene  
Einnahme wieder voll glänzte. Dagegen enttäuschte  
Heinrich Riggemeier sowohl als Turiddu wie als  
Palajo. Auch Greda Fiala als Santuzza (sah nicht  
im Volkstypus ihrer Mutter) und distonierete wieder-  
holt. In der kleinen Rolle der Mutter bewährte

## Literatur.

### Bier von der Infanterie. Westfront 1918.

Von Ernst Johannsen, Redakteur-Verlag  
Hamburg-Verlag. Preis 60 Pf.

Der Bismarck erlebt eine Inflation in  
Kriegsbüchern. „Im Westen nichts Neues“, „Zug-  
ver in Verdun“, „Winter“, „Als ich  
in Verdun“, „Soldat Erdmann“, Endlich ist  
diese Reihe. Eine Neuerung ist ein neues  
Werk ist das Werk von Ernst Johannsen „Bier von  
der Infanterie. Westfront 1918“, das in einzelnen  
Teilen bereits bringt, im großen und ganzen sich  
aber an die schon erschienenen Werke erinnert. Die  
Geschichte einer Kameradschaft, zumalgenescheit  
durch die Schrecken des Krieges, gelungene Schilde-  
rungen des nachfolgenden Mordens, furchtlicher und  
geistiger Dünge, Sernalut im Felde und dabei im  
letzten Aufwachen zum Verzeihungsmangel. Zu diesen  
plünderischen Ende. Das ist der Inhalt dieses Werk-  
stückes.

## Schultertragen und Volkswohl.

Von Rector Bruno Clemens, Richtig-  
Neuzeitliche Bürgerliga, Berlin-Charlottenburg  
1922. 64 Seiten. Mit 22 Bildern. 1,80 Mk.

Das größte Zeitungsorgan aller Zeiten, der Welt-  
krieg, hat auf internationaler Ebene zu tiefgreifenden  
Veränderungen und Folgen geführt, daß sich auch  
die Kinder, die Jugendlichen aller Stufen ihnen  
nicht entziehen können. Die Schulverhältnisse sind  
eine einzige aufsehenerregende Zeitungsnummer! Zu diesen  
Werten ist der Verfallene als auch der Volks-  
schule wohlwollend sind. Stellung und führt die  
verbesserungswürdigen Stellen der Schulverhältnisse  
und begründet vor Augen. Es gibt keine  
Frage, die nicht einmal in die Lage köme, sich  
mit den hier tiefgründig erörterten Fragen um  
Schule von heute zu befassen. Daher wird die  
Schritt behermann, der Sinn für das Wohl der

# HALLE

Nr. 144 Montag, 24. Juni

## Johannistag.

Blühende Rosen und duftender Jasmin umranken den Johannistag. Die ganze Natur atmet Freude und Leben. Sommerzeit sind die Tage und wunderlich die Nächte. In bunten Wäldern leuchten die Glühwürmchen die Johannistag. Zweige laden und wärmen. Hüpfen und Summen geht um. Rauber und Gebläse räumen über den heißen Boden. Frischen werden lebendig, und im Spiel der Blätter treiben Eilen und Gnome ihr nächtiges Wesen. Da wirt sich der Mensch in schwebender Luft an das warme Herz der Natur. Alle seine Sinne öffnen sich, und es entspringt ihnen die Lust der Liebe und des Sehens.

Wer urteilt Wahrheit sagt uns, daß gerade der höchste Genuß den Reim des Todes in sich trägt. Der Johannistag mahnt uns, daß das Leben in der Natur seinen Höhepunkt erreicht hat. Was hinterher kommt, ist nur noch Frucht und Verfall. Auf kein Heben trifft das moogende Korn der Sonne entgegen. In den Wäldern bluten tausend Früchte aus Wunden, die unheilbar die scharfe Sichel geschlagen hat. So bringt die Sommerhitze mit sich den Sommerdau. Auch die Sonne nimmt ab in ihrer leuchtenden Kraft. Lange Schatten werden geschoben und nach uns wie mit Armen der Wehmütigen greifen.

Daß der, der strahlende Sonnengott, so lauten unsere Mitreden, wird vom blinden Höhrer geübt, und mit ihm geht seine liebliche Gattin Ranna, die Göttin des sommerlichen Blütenlebens, in den Tod. Dem scheidenden Vorbau zu Ehren werden die Sonnen- und die Himmelsgeister, und auf den Bergen flammen die Feuer zum Himmel empor. Raube Blüten fingen, flinke Füße tanzen, und alle werfen Blumen, vor allem die Blüten des Ritterrohrs, in die loderbende Glut. Solches Frieren und Cyren soll helfen gegen Lids und Unheil, gegen Deller und Kobold, gegen die bunten Mächte, von denen sich die Menschen damals unammert und verlost fühlten.

Das Christentum machte aus dem Naturfest der Sonnenwende eine Erinnerungsfest an Johannes den Täufer. Dieser ist der Wegbereiter des Christus, und ein Gongschlag legt ihm in Bezug auf den, der den Menschen mit der Weisheit vom Reife Gottes kam, das Wort in den Mund: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“ Von hier aus verleben wir nicht nur jene Dunkelheit, die den bescheiden zurücktretenden Johannes mit dem überragenden Himmelskinder der Sonne in Beziehung setzt, sondern von hier aus gewinnt auch für uns Sozialisten der Johannistag Sinn und Bedeutung.

Johannesmenschen wollen wir sein, d. h. Wegbereiter des Kommenden. Pioniere der Zukunft, Werkleute am Werk des Sozialismus. Nicht zum Genuß sind wir, sondern zum Wirken und Schaffen. Nicht nur zum Wäldern, sondern auch zum Reiten und Gestalten: daß wir immer reineres, besseres, geläuterteres Leben mitreizen an die kommende Generation, wenn der Schicksalswechsel eintritt und wir den abnehmenden Himmelskinder der Sonne als solcher Verantwortung löst, ist Sozialist in Beziehung sein, sondern von hier aus gewinnt auch für uns Sozialisten der Johannistag Sinn und Bedeutung.

## Zödlischer Anfall auf der Heidebahn.

Sonntag nachmittag ist auf Bahnhof Dölnaer Gasse der Mobilitätstourist Kurt Rausler aus Halle beim Befahren eines fahrenden Wagens heruntergefallen. Dabei brach er sich den Halswirbel, so daß der Tod eintrat. Der Verunglückte ist von dem Bahnhof entgegengesetzten absehbaren Seite auf den letzten Wagon des schon in Bewegung befindlichen Zuges aufgesprungen, so daß ihn das Personal nicht bemerkte. Er wurde dabei nach hinten herumschleudert und fiel mit dem Genick auf die Weisze. Eine Fahrgastin hatte er nicht.

## Selbstmord.

Gestern mittag erschoss sich in der Rieckhoffmannstraße ein junger Mann in seiner Wohnung mit einer Revolverpatrone.

## Berufung gegen Rottfront.

Das Urteil des Schöffengerichts in Torgau vom 24. Mai 1929, das gegen den Arbeiter Franz Seyl aus Halle als Teilnehmer bei einem Zusammenstoß einer Jugendgruppe mit der Polizei in Döhlen am 23. August 1928 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf 2 Wochen erkannt hat und den Rottfrontisten Paul Weber aus Halle freigesprochen hat, hat die Staatsanwaltschaft seinem ganzen Umfang nach mit der Berufung angefochten. Die Weisheit sich auch gegen Webers Freispruch. Der Arbeiter Seyl hat ebenfalls Berufung eingelegt.

## Dungeise und duffige Diebe.

Ueber Sonntag wurde in zwei Eisenwerkstätten eingebrochen und in jeder 3 Hälften Simonsnagel und 10 Rollen Eisenwerkstoffe entwendet. In der Rannischstraße wurde in einem Schmiedemittelstück eingebrochen, wobei 10 Stück Butter und 3 Körbe grüne Bohnen gestohlen und aus derASSE 40 M. Bargeld entwendet wurden.

# Riesenseuer im alten Hafen

### Ein großer Lagererschuppen mit Olen und Fetten niedergebrannt - Das seit 25 Jahren größte Schadenfeuer in Halle - Hallische und Landfeuerwehren an der Brandstätte

Halle, den 24. Juni. Die räbdtische Feuerwehrlage meldet: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 1 Uhr 18 Minuten lief in der Hauptfeuerwache wiederholt der Feuerwehler Hafenstraße ein. In dem an der Wilden Saale gelegenen Lagerpeicher II, welcher, der Halle-Deilsteier Eisenbahn gehörend an den Expeditions-Verein, Mitteldeutschen Hafen- und Lagerhaus-AG, verpachtet war ein größeres Feuer entstanden. In dieser großen hölzernen Lagerhalle (Hochwerk) waren landwirtschaftliche Maschinen, Olen, Wehl, Paraffin, Stauferstein, Schmalz, Getreide und Militärrüstungen in erheblichen Mengen gelagert. Das Feuer breitete sich daher mit schrecklicher Schnelligkeit aus und schon bald stand die große Dachfläche in Flammen. Eine große, schwarze Rauchwolke trieb in östlicher Richtung über die Stadt hinweg. Stärkerer Funkenflug setzte bald ein, die angrenzenden

der hallischen Feuerwehrlage und einer Handbrudspitze einer Nachbarfeuerwehrlage wurden nach und nach

37 Schlauchleitungen vorgenommen, es gelang nach wiederholter Anwendung bedrohlicher Situationen trotz mehrfachen Einrückens von Mauerwerk den Brand auf das Lagergebäude II zu begrenzen und das nur wenige Meter entfernte Lagergebäude III und die vorgeannten bedrohten Bauten restlos zu schippen.

Um 4 Uhr 50 Minuten war die erste Hilfe Gefahr behoben. Von 5 Uhr 30 Minuten an konnten nach und nach die Nachbarfeuerwehren und später die hallischen Wöschüge entlassen werden. Ab 7 Uhr sorgte eine starke Brandwache für das Abfischen, welche sich gützlich nach auf der Brandstätte befand.

Bei diesem Großfeuer wurden 2300 Meter Schlauch eingeseht, der Wasserverbrauch betrug ca. 2000 Kubikmeter. Erste Unfälle sind nicht eingetreten. Ein Brandwehler erlitt Brandwunden im Gesicht. Dieser Brand ist

mittelbarer Nähe liegende Speicher III, welcher Olen, Getreide und sogar Benzol barg, mußte geräumt werden. Gegen 3 Uhr trafen die Wehren von Pöhlendorf, Rietleben, Döhlen u. a. ein. Während dieser Zeit hatten die Sanitätskolonnen der Feuerwehren sämtliche verfügbare Schlauchmaterial herbeigebracht. Da das Feuer sich immer mehr und mehr durch den günstigen Wind entzündete, geriet auch bald der Speicher III in Brand. Man mußte auch dieser Speicher geräumt werden. Die anwesenden Zivilpersonen griffen zu, außerdem hatte der Brandretter noch weitere Polizeihilfe erbeten und bald rollten noch weitere Autos mit neuen Straßen an. Gegen 4 Uhr morgens war der Schuppen geräumt. Mehr als 500 Fässer leicht brennbares Gut waren aus der Feuerzone gebracht. Rotlicht war keine Arbeit keine Kleinigkeit und die Hilfskräfte sahen aus, als wären sie

mit Wache überzogen.

Den Seiten werden hoffentlich die Schaden ersetzt. Große Gefahr bestand noch immer, daß starke Funkenflug den in der Nähe liegenden Polizeiplatz gefährdete.



Die Brandstätte

genden Hafentagegebäude und die großen Holzlager von Reparatur und Schiff ernstlich bedrohlich. Nach Angaben von Straßenposten sollen die Funken bis zur Moritzburg geflogen sein.

Bei Anbruch des Wöschuges wurden sechs Pferde aus einem unmittelbar angrenzenden Stallgebäude getrieben. Menschenleben waren nicht in Gefahr.

Der Branddirektor gab sofort das Großfeueralarm, die dienstfreien Beamten wurden alarmiert und Polizeihilfsmannschaften entsendet. Die nach und nach eintreffenden 4 Wöschüge brachten ihre Motorpumpen in der Hafenstraße und am Hafen-Saalen in Stellung. Zur schnellsten Entlastung wurden Schlauchleitungen in die Halle geschoben, welche bereits den etwa ebenso großen Lagererschuppen III sowie das vorgeannte Stallgebäude und Wohn- und Bureaugebäude zu erfassen drohte.

Aus dem nun in voller Ausdehnung brennenden Lagerhaus II floß brennendes Olen und Paraffin auf die der Feuerwache als Angriffswache dienende Hofstraße. Es gelang den hier in strahlender Hitze arbeitenden Wöschügen, dieses fliegende Feuer zum Stehen zu bringen und die Gefahr für die angrenzenden Gebäude auch an dieser Stelle abzuwenden.

Durch den weithin sichtbaren Feuerschein waren ohne Anfordern die freiwilligen Feuerwehren von Pöhlendorf, Rietleben, Jägerden, Gietelau u. a. zur Brandstätte geeilt, wo sie gemeinsam mit der Berufsfeuerwache und freiwilligen Feuerwehrlage Halle-Trotha eingeleitet wurden.

Anerkennung verdient ferner das vorzeigliche Verhalten der Polizeihilfsmannschaften und zahlreicher Zivilpersonen, durch deren Wirken es unter Einsatz von Schlauchleitungen noch rechtzeitig gelang, hunderte von Olen, Stauferstein und Paraffinläsungen aus dem bedrohten Lagerhaus III zu bergen.

Unter Benutzung von 4 Großmotorpumpen

das größte und bedrohlichste Feuer der letzten 25 Jahre in Stadtgebiet Halle gewesen. Die Hitze war so stark, daß Mauersteine einer Brandmauer geschmolzen sind.

Die Entstehungsurache wird gützlich noch geforscht. Auf Brandherd waren anwesend der Deputat für das Feuerlöschwesen, Stadtrat Joseph sowie der Polizei-Oberleutnant Geyer.

Wird man über das Großfeuer noch folgendes mitgeteilt:

Wir kamen aus Ammendorf und sahen einen riesigen Feuerschein. Ein Schupo sagte uns, daß es in der Wänsfelder Straße brenne. Gegen 3 Uhr erreichten wir die Brandstätte, als gerade zwei Wöschüge der Feuerwehrlage anrückten. Da der Speicher zum großen Teil Wachs und Stearin und anderes leicht brennbares Material beherbergte, schossen die gierigen Flammen hoch zum nächsten Himmel.

Die in der Nähe stehenden Wohnhäuser mußten schnellstens geräumt werden. Auch der in un-

## Gegen 5 Uhr kitzten die Stielwände des brennenden Speichers ein.

Jetzt konnte die Wehr von allen Seiten das Feuer bekämpfen. Hunderten Wasserwagen wurden in das Feuer geschleudert. Wo man hintrat, trat man in flüssiges Stearin. Sogar der in der Nähe liegende Saalraum war mit einer Wache überzogen. Etwa um 6 Uhr war das Feuer auf seinen Fesseln beschränkt und jede größere Gefahr beseitigt, so daß einzelne Wehren ihre Heimreise antreten konnten.

Die Freiberg-Druckerei hatte einen Wagen voll Getreide an die Brandstätte geschickt, damit den tapferen Feuerkämpfern eine kleine Stärkung gereicht werden konnte. Um 7 Uhr war das Feuer gelöscht und nun konnte auch die hallische Wehr unter Zurücklassung einer starken Brandwache abziehen. Noch in den frühen Nachmittagsstunden schmelzte das Feuer weiter und immer noch sorgte Wasser bis zum vollständigen Erlöschen des Brandherdes.

## Der Expeditions-Verein schreibt:

Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keinerlei Unterbrechung, da die nötigen Ersatzmaßnahmen am gestrigen Sonntag bereits durchgeführt sind. Der gesamte Schiffverkehr, Umfahrs- und Expeditionsverkehr ist heute, Montag morgen, wie gewöhnlich in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

## Anfälle mit Verletzungen.

Vom Wochenende meldet der Polizeibericht wieder eine Anzahl Verkehrsunfälle, bei denen mehrere Personen zu Schaden kamen. In der Hofstraße wurde am Sonnabend ein fünfjähriger Knabe von einem Personenzug überfahren. Er blieb verunfähig liegen und wurde ins Elisabethenkrankenhaus geschafft. In der Rieckhoffstraße erlitt bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Landwagen der Führer des Motorrads einen Unterarmbruch.

Am Sonntag wurde auf dem Marktplatz eine Frau von einem Radler überfahren, sie erlitt anschließend mehrere Verletzungen. In der Rieckhoffstraße wurden ein Personenzug und ein Motorrad gegeneinander, dabei erlitt der Motorradfahrer Handabspaltungen.

## Wolfsrast. Morgen, Dienstag, abend 10 Uhr, findet das 8. Sommerkonzert aus Deutscher Orchestern statt. Leitung: Demo Platz mit seinem Wirtelind-Orchester.

## Allerlei Folgen einer Schwarzfahrt

Ein tolles Stück lieferte in der Nacht zum 19. Januar der hallische Kraftwagenführer Hermann I. Der 27-Jährige, der sonst bei „Heimlich Bern“, dem Fuhrunternehmer Sch., nur Lustwagen lenkt, wollte einmal seinen „Freunden“ in langen Oelen und in Döhlen zeigen, daß er ein fähiger Fahrer sein kann, und so ging er zur Gleditschstraße, ging das dortige Lot eines Schuppens auf, entzündete den darin stehenden unteren (1) Personenzug und kurz, einen Bubenfreund zur Seite, zum Marktplatz, wo zwei „lässige Dinger“ zugelassen wurden. Mit dem großen Gang ging es nun in Richtung Platz, dem Ziel so mancher nächster Abenteuer. Aber, o weh, unweit der Judengasse, raffierte es gab es schon eine unartige „Begegnung“ mit einem Konkurrenten, die Wänsfelder und Spitzer und das Ende des Bandes ver-

ursachte. Erst als der „Begegnung“ I. seine Ansprüche durch die Versicherung anmeldete, kam der sich weigernde Sch. auf den unbekanntem Täter, der ihm den gleich nach Umbedung von einem Vertrauensmann gemeldeten Straßengebiet.

Nun stand I.

## vor dem Schöffengericht

und hatte nichts zu beschönigen. Es sei denn, daß er behauptete, auch mochnach Beginn für seinen Teil unterwegs auf eigener Leiste beschloß zu haben, was bei Befrist. Das Fahren ohne Führerschein und im unzulässigen Tempo ließ der Angeklagte trotz wegen Verletzung „unter den Tisch fallen“ und beantragte wegen der Beschädigung des Betriebsstoffes und wegen Verletzung des Schuppens (Schuppenspannung)

70 Mark Geldstrafe. Das Gericht schloß sich dem an.



# Sport und Spiel

## Das Fest des Reichs-Verweiler-Sporttages

### Fest überall guter Verlauf, trotz ungünstigen Wetters

#### Arbeiter-Sporttag auf dem Lande.

Ammerberg, 23. Juni. (Sp.)

Die vom Arbeiter-Sport- und Kultur-Festall angeordneten Vereine veranstalteten vom 17. bis 23. Juni eine

#### Wettbewerbe.

Das Festall ist im Laufe der vergangenen Jahres das älteste von oppositionellen Organisationen bestritten worden, konnte sich aber leicht halten.

Am Montag wurde die Woche mit einem Werksausflug eingeleitet. Die Fußball-Wettbewerbe und die Radfahrer gingen durchwegs erfolgreich, gerade die Vereine, welche immer auf ihre Macht pochen. Am Dienstag brachten die Gänger vor einer zahlreichen Zuschauermenge einige Nieder zu Buche. Die Radfahrer zeigten Mangel und ein Radballspiel. Der Mittwoch gehörte den Handballspielen. Die Jugend vom Fichte spielte gegen Fichte Halle Jugend 3:2, die 1. Mannschaft gegen Böhmisch 10:1. Am Donnerstag wurden von der Fichte Freiwandern und von der Turner und Turnverein gespielt. Freitag fand auf dem Sportplatz ein Fußballspiel zwischen Fichte II und Böhmisch II statt, was Böhmisch mit 3:0 gewonnen hatte. Der Wasserpolosport hatte sich am Sonnabend im Kurparkbecken eingestellt, wo Schwimmen und Bootfahren stattfanden.

Der Sonntag war der Haupttag und wurde durch eine Straßenspiele

eingeleitet, an der sich drei Sportler, zwei Sportlerinnen und drei Jugendmannschaften beteiligten. Die Sportler liefen zwei Kilometer in 5:30 Min., die Sportlerinnen drei Kilometer in 2:31 Min. und die Jugend 1,5 Kilometer in 4:53,2 Min. Am Nachmittag fand ein Festumzug

statt. Unter Führung der Fußballmannschaften beteiligten sich 250 Personen. Auf dem Sportplatz zeigte die Fichte die Mitglieder freiwandern. Auch die Kinder zeigten freiwandern. Die sportlichen Wettbewerbe liefen sehr lebhaft unter der Mitwirkung. Zum Schluss folgte Spiel.

**Siege I Ammerberg — Järgig I 8:0. (Fußball).**  
Es läßt sich aufpassen lassen sagen, daß die Vereine verurteilt haben, ihr möglichstes zu tun. Die Veranstaltungen konnten aber doch nicht sein, wenn nur in Ammerberg nicht so viele kleine Vereine vorhanden wären.

(Von unserem \* Berichterstatter).  
Ammerberg (Saalfreis), 23. Juni.  
Längst am Anfang sind gerade besonders schönen Wetters wurde der Reichs-Arbeiter-Sporttag hier als Werks- und Kampfsport ein Erfolg. Kurz vor Eintritt zum Ungang hätte es zu regnen auf und unter Vorantritt vieler Fußballerinnen beteiligte sich

der Ungang  
durch das Dorf nach dem Sportplatz. Überall waren Gründe über den Weg gepolstert und mit Schindeln verlegt willkommen geschickt. Die bunten Bekleidungen sahen dem Auge ein festliches Gepräge.

Mit einem Stroh wurde auf dem Sportplatz das Programm eröffnet. Die Ansprache des Gruppenvorsitzenden Schöne (Leipzig) folgte.

## „Adler“-Stachfurt Arbeiter-Vorsteher

### „Adler“-Stachfurt — Sparta Hannover 8:8 Stachfurt durch längere Kampfdauer Sieger

Stachfurt, 23. Juni. (Sp.)  
1500 Zuschauer füllten am 22. Juni das Stadion in Stachfurt und trübten überaus spannende und sportlich hervorragende Schlussspiele um die Vorkampfsieger der Arbeiter-Athletenbundes. Der Bürgermeister hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Kampfer die Größe der Stadt zu übermitteln.

Resultate:  
Mittelschwer: Stange (Stachfurt) gegen Schuberl (Hannover), erste und zweite Runde ausgeglichen; dritte Runde Sieg für Stange.  
Schwergewicht: Hannovers Kampfer hatte Übergewicht, dadurch Punkte Kampflös für Stachfurt.  
Schwergewicht: Rosta (Stachfurt) gegen Wulff (Hannover), der zweiten Runde Sieger.  
Schwergewicht: Köhler (Hannover), der bessere Techniker, gegen Reiter (Stachfurt). Sieg für Hannover.

Die Bundesfreiwandern unter Aufsichtleitung folgten. Besonderen Lebungen der Sportlerinnen. Vereisungen am Barren und Red sowie Hoch- und Stabballspiel schlossen sich an. Den Abschluß bildeten zwei Handballspiele mit folgenden Resultaten:

**Korben — Siden 6:0 (1:0).  
Mannschaft A — B 3:2 (0:0).**

Gleichzeitig mit den Handballspielen fanden noch verschiedene Bälle statt. Am Abend vereinigte die Geselligkeit die Teilnehmer noch zu einigen frohen Stunden.  
Der Tag zeigte, daß trotz Schwierigkeiten, die von gewisser Seite der 5. Gruppe berichtet werden, es wieder rüstig vorwärts geht.

Das Festall ist im Laufe der vergangenen Jahres das älteste von oppositionellen Organisationen bestritten worden, konnte sich aber leicht halten.

Am Montag wurde die Woche mit einem Werksausflug eingeleitet. Die Fußball-Wettbewerbe und die Radfahrer gingen durchwegs erfolgreich, gerade die Vereine, welche immer auf ihre Macht pochen. Am Dienstag brachten die Gänger vor einer zahlreichen Zuschauermenge einige Nieder zu Buche. Die Radfahrer zeigten Mangel und ein Radballspiel. Der Mittwoch gehörte den Handballspielen. Die Jugend vom Fichte spielte gegen Fichte Halle Jugend 3:2, die 1. Mannschaft gegen Böhmisch 10:1. Am Donnerstag wurden von der Fichte Freiwandern und von der Turner und Turnverein gespielt. Freitag fand auf dem Sportplatz ein Fußballspiel zwischen Fichte II und Böhmisch II statt, was Böhmisch mit 3:0 gewonnen hatte. Der Wasserpolosport hatte sich am Sonnabend im Kurparkbecken eingestellt, wo Schwimmen und Bootfahren stattfanden.

Der Sonntag war der Haupttag und wurde durch eine Straßenspiele

eingeleitet, an der sich drei Sportler, zwei Sportlerinnen und drei Jugendmannschaften beteiligten. Die Sportler liefen zwei Kilometer in 5:30 Min., die Sportlerinnen drei Kilometer in 2:31 Min. und die Jugend 1,5 Kilometer in 4:53,2 Min. Am Nachmittag fand ein Festumzug

statt. Unter Führung der Fußballmannschaften beteiligten sich 250 Personen. Auf dem Sportplatz zeigte die Fichte die Mitglieder freiwandern. Auch die Kinder zeigten freiwandern. Die sportlichen Wettbewerbe liefen sehr lebhaft unter der Mitwirkung. Zum Schluss folgte Spiel.

**Siege I Ammerberg — Järgig I 8:0. (Fußball).**  
Es läßt sich aufpassen lassen sagen, daß die Vereine verurteilt haben, ihr möglichstes zu tun. Die Veranstaltungen konnten aber doch nicht sein, wenn nur in Ammerberg nicht so viele kleine Vereine vorhanden wären.

(Von unserem \* Berichterstatter).  
Ammerberg (Saalfreis), 23. Juni.  
Längst am Anfang sind gerade besonders schönen Wetters wurde der Reichs-Arbeiter-Sporttag hier als Werks- und Kampfsport ein Erfolg. Kurz vor Eintritt zum Ungang hätte es zu regnen auf und unter Vorantritt vieler Fußballerinnen beteiligte sich

der Ungang  
durch das Dorf nach dem Sportplatz. Überall waren Gründe über den Weg gepolstert und mit Schindeln verlegt willkommen geschickt. Die bunten Bekleidungen sahen dem Auge ein festliches Gepräge.

Mit einem Stroh wurde auf dem Sportplatz das Programm eröffnet. Die Ansprache des Gruppenvorsitzenden Schöne (Leipzig) folgte.

Resultate:  
Mittelschwer: Stange (Stachfurt) gegen Schuberl (Hannover), erste und zweite Runde ausgeglichen; dritte Runde Sieg für Stange.  
Schwergewicht: Hannovers Kampfer hatte Übergewicht, dadurch Punkte Kampflös für Stachfurt.  
Schwergewicht: Rosta (Stachfurt) gegen Wulff (Hannover), der zweiten Runde Sieger.  
Schwergewicht: Köhler (Hannover), der bessere Techniker, gegen Reiter (Stachfurt). Sieg für Hannover.

Resultate: 4x100-Meter-Staffette: 1. Staff 23,8 Sek., 2. Staffel 18,9 Sek., 3. Staffel 17,4 Sek., 4. Staffel 16,9 Sek. (Staff) 19,2 Min., 2. Staff (Staff) 19,18 Min., 3. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 4. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 5. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 6. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 7. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 8. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 9. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 10. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 11. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 12. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 13. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 14. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 15. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 16. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 17. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 18. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 19. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 20. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 21. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 22. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 23. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 24. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 25. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 26. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 27. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 28. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 29. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 30. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 31. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 32. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 33. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 34. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 35. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 36. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 37. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 38. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 39. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 40. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 41. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 42. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 43. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 44. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 45. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 46. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 47. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 48. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 49. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 50. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 51. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 52. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 53. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 54. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 55. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 56. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 57. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 58. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 59. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 60. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 61. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 62. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 63. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 64. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 65. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 66. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 67. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 68. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 69. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 70. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 71. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 72. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 73. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 74. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 75. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 76. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 77. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 78. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 79. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 80. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 81. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 82. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 83. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 84. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 85. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 86. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 87. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 88. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 89. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 90. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 91. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 92. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 93. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 94. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 95. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 96. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 97. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 98. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 99. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 100. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 101. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 102. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 103. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 104. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 105. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 106. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 107. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 108. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 109. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 110. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 111. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 112. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 113. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 114. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 115. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 116. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 117. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 118. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 119. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 120. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 121. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 122. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 123. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 124. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 125. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 126. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 127. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 128. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 129. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 130. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 131. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 132. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 133. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 134. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 135. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 136. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 137. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 138. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 139. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 140. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 141. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 142. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 143. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 144. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 145. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 146. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 147. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 148. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 149. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 150. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 151. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 152. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 153. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 154. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 155. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 156. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 157. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 158. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 159. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 160. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 161. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 162. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 163. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 164. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 165. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 166. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 167. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 168. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 169. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 170. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 171. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 172. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 173. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 174. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 175. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 176. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 177. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 178. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 179. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 180. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 181. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 182. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 183. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 184. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 185. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 186. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 187. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 188. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 189. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 190. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 191. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 192. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 193. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 194. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 195. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 196. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 197. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 198. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 199. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 200. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 201. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 202. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 203. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 204. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 205. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 206. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 207. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 208. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 209. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 210. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 211. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 212. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 213. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 214. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 215. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 216. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 217. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 218. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 219. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 220. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 221. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 222. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 223. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 224. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 225. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 226. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 227. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 228. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 229. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 230. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 231. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 232. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 233. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 234. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 235. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 236. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 237. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 238. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 239. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 240. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 241. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 242. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 243. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 244. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 245. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 246. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 247. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 248. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 249. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 250. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 251. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 252. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 253. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 254. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 255. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 256. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 257. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 258. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 259. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 260. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 261. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 262. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 263. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 264. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 265. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 266. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 267. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 268. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 269. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 270. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 271. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 272. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 273. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 274. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 275. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 276. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 277. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 278. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 279. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 280. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 281. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 282. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 283. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 284. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 285. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 286. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 287. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 288. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 289. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 290. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 291. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 292. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 293. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 294. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 295. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 296. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 297. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 298. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 299. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 300. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 301. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 302. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 303. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 304. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 305. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 306. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 307. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 308. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 309. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 310. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 311. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 312. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 313. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 314. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 315. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 316. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 317. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 318. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 319. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 320. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 321. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 322. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 323. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 324. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 325. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 326. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 327. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 328. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 329. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 330. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 331. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 332. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 333. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 334. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 335. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 336. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 337. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 338. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 339. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 340. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 341. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 342. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 343. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 344. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 345. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 346. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 347. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 348. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 349. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 350. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 351. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 352. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 353. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 354. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 355. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 356. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 357. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 358. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 359. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 360. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 361. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 362. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 363. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 364. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min., 365. Staff (Staff) 20,25 (Staff) 20,18 Min

Wette der Opposition.

600 Demonstranten in Halle, davon die Hälfte Zivilisten.

Der „große“ Aufmarsch der kommunistischen Sportbewegung in Halle ist eine richtiggehende Meile. Ganz 600 Teilnehmer, sollte der Umfang...

Auf dem Stadion, das mit reichlicher Verpflegung versehen wurde, hielt der große Sportführer... Die Zuschauerzahl betrug am Sonntag...

Der Hallenser Arbeiterschwimmverein, der sich im Wasserbauverein in der Bund... Das dortige Schwimmbad ist ein Sonntag...

Werbeportmode in Ahtleben.

Der Arbeiterturnverein „Friedrich" in Ahtleben veranstaltet vom 24. bis 30. Juni eine Werbeportmode. Die Veranstaltung...

Flauer Betrieb beim zweiten Halleischen Pferderennen

Schlechtes Wetter - Schlechte Pferde - Schlechte Quoten

Der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdezuchtverein hatte mit seinem diesjährigen Wetzen Floh... Das nächste Wetter...

Die Fahrer waren durchaus langsam, doch die nur wenig Pferde zur Stelle waren. Bessere Quoten...

Die beiden waren durchaus langsam, doch die nur wenig Pferde zur Stelle waren. Bessere Quoten...

Wittelschützler Schülerwettkämpfe 1929

Die Wittelschützler Schülerwettkämpfe wurden durch die am Freitag stattgefundenen Schiwmwettkämpfe eröffnet. Die Veranstaltung...

Am Sonntag fanden die Aufschüßelwettkämpfe in den leichtathletischen Kämpfen statt. Vor einer großen Zuschauermenge...

- Wettbewerbe: Schiwmwettkämpfe: Klasse I. 100 Meter Brust; Schwimmwettkämpfe: Klasse I. 100 Meter Brust; Schwimmwettkämpfe: Klasse I. 100 Meter Brust...

VII. Rennen geben sollte, lehrte das Pferdchen...

Am Sonntag kam das folgende Pferd des V. Rennens zur Verlosung. Günstiger Gewinner war der Bühnenmaler...

Der HNK gewann bei der Regatta in Ralbe den Großen Steier in 6:09.2.

Anfänglingen im Sportteil.

Kostenlose Aufnahme als „portantliche" Reitkurse finden nur die sportlichen Anfänger. Die Anfänglinge der Vereine...

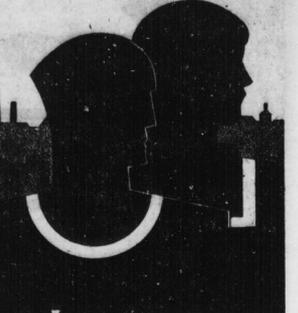
Anfänglingen in größerer Zahl und in besonderer Aufmachung von Vereinen, wie auch von Verbänden...

Kostenlose Einweisung auf Veranstaltungen der Redaktion werden nur bei Aufgäben von längeren jugendlichen. Die Entscheidung...

Veranstaltungen.

Reitwettkämpfe. Am 11. bis 13. Juni abends 8 Uhr im Gewerkschaftssaal...

2. Arbeiter-Turn- u. Sportfest



NÜRNBERG VOM 18. BIS 21. JULI 1929

Die Grenze.

Es gibt einen besonderen Staatsvertrag zwischen Preußen und Thüringen über ein einziges Straßennetz von 8 Kilometer Länge...

Der Wimper Roman von Frieda Morzenthin

121 (Nachdruck verboten.) Ein Anfänger, dem es noch nicht gelungen war, sich durchzusetzen...

„Frau Körner war überflüssig und es erwiderte die Gründe nicht, aber sie sagte nicht. Nur der Geheimrat stimmte ihr freudig zu. Ella, die ihren Schwager nicht...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

malen könnte", sagte sie warm.

„Frau Körner war überflüssig und es erwiderte die Gründe nicht, aber sie sagte nicht. Nur der Geheimrat stimmte ihr freudig zu. Ella, die ihren Schwager nicht...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

ordentlich besahen, und Sabine, die stets ihr Fremdenbild...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...

„Als man auseinanderging, trug jeder eine Einladung von Frau von Zuckmayer mit. Sie sollte mit seiner Frau auf ihr Sommerhaus kommen. Otto, der Keller...



# Wiederholung der Ortsverwaltungen

## Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle

### Wiederholung der Ortsverwaltungs-Wahl - Die kommunikativen Beschlüsse erhalten eine Mehrheit von 6 bis 12 Stimmen - Eine Ortsverwaltung beschließt noch nicht

Die am gestrigen Sonntag stattgefundenen Ortsverwaltungsversammlungen der Metallarbeiter in Halle, die von der Fortsetzung der rechtlich verlaufenden Generalversammlung vom 5. Mai, besondern Besonderen haben die Kommunisten dabei nicht ergriffen. Während sie in früheren Jahren gewöhnlich den Rednern der Amtsdarsteller Gemeinheitsorganisation eine Vertretung ihrer Ansichten durch Reden und Zwischenreden, durch Drohungen und Beschimpfungen unmöglich machten, waren sie gestern erpicht, als die zweite Rede mit seinen Ausführungen lebhaften Widerspruch hervorzuheben und verlangen vom Versammlungsdirektor besseren Schutz für ihre Vorleser. Sie konnten es scheinbar nicht vertragen, daß andere Ansichten mit gleicher Entschiedenheit vertreten wurden. Auf der Galerie hatte der neue kommunikativen Parteiführer für Fortsetzung der Arbeit innerhalb der Gewerkschaften, Glaser, Platz genommen. Er drückte seinem Parteigenossen Widerspruch bei der Zustimmung der oppositionellen Mehrheit des Arbeiterrates in Zusammenhang mit dem Strafverfahren nicht verteilte, den Sinauswurf aus der Partei an. Damit wird er aber auch nicht ändern können, daß die kommunikativen Fraktionredner, während der ganzen Versammlung sich in Streitigkeiten gegen die trefflichen Argumente der anderen Seite befanden und doch noch einmal ihre Gesichts befragten, so daß er sie sogar einmal mit „Schafköpfe“ tituliert. Von der Amtsdarsteller Richtung fehlten bedeutendere Redner, die Vertreter, sonst wäre die Wahl wieder genau so zweifelsfrei gewesen wie am 5. Mai.

Die am gestrigen Sonntag stattgefundenen Ortsverwaltungsversammlungen der Metallarbeiter in Halle, die von der Fortsetzung der rechtlich verlaufenden Generalversammlung vom 5. Mai, besondern Besonderen haben die Kommunisten dabei nicht ergriffen. Während sie in früheren Jahren gewöhnlich den Rednern der Amtsdarsteller Gemeinheitsorganisation eine Vertretung ihrer Ansichten durch Reden und Zwischenreden, durch Drohungen und Beschimpfungen unmöglich machten, waren sie gestern erpicht, als die zweite Rede mit seinen Ausführungen lebhaften Widerspruch hervorzuheben und verlangen vom Versammlungsdirektor besseren Schutz für ihre Vorleser. Sie konnten es scheinbar nicht vertragen, daß andere Ansichten mit gleicher Entschiedenheit vertreten wurden. Auf der Galerie hatte der neue kommunikativen Parteiführer für Fortsetzung der Arbeit innerhalb der Gewerkschaften, Glaser, Platz genommen. Er drückte seinem Parteigenossen Widerspruch bei der Zustimmung der oppositionellen Mehrheit des Arbeiterrates in Zusammenhang mit dem Strafverfahren nicht verteilte, den Sinauswurf aus der Partei an. Damit wird er aber auch nicht ändern können, daß die kommunikativen Fraktionredner, während der ganzen Versammlung sich in Streitigkeiten gegen die trefflichen Argumente der anderen Seite befanden und doch noch einmal ihre Gesichts befragten, so daß er sie sogar einmal mit „Schafköpfe“ tituliert. Von der Amtsdarsteller Richtung fehlten bedeutendere Redner, die Vertreter, sonst wäre die Wahl wieder genau so zweifelsfrei gewesen wie am 5. Mai.

Ortsrat und beim MBO. geeignete Schritte unternahme. Der Vorschlag Japp wurde einstimmig gutgeheißen, und dem SPD-Vertreter Glaser wurde ein Brief über die Beschlüsse auf der Galerie zu lesen auf seine Parteigenossen das bescheidende Wort „Schafköpfe“. Eine weitere kommunikativen Entschädigung werden sich gegen die Schaffung einer öffentlichen Gewerkschaft, da das Arbeitsgemeinschaft wäre. Sange (SPD.) wieder sprach einer sofortigen Beratung. Ein Vorstandsvorsitzender müßte hinzugezogen werden. Nach Ausführungen von Japp und Köhler wurde Einigkeit erzielt, in einer nächsten Versammlung mit einem Vorstandsmitglied als Referenten diesen Punkt zu behandeln. Eine kommunikativen Entschädigung gegen Japp wurde, nachdem die SPD-Vertreter eine Erklärung dazu abgegeben hatten, von dem Versammlungsdirektor nicht zur Abstimmung gebracht. Sange (SPD.) wies auf einen Artikel in der „Vergewaltigung“, dem reaktionären Arbeiterorganen, hin, in dem es heißt, daß sie nicht die Tätigkeit der Kommunisten, noch aber die der Gewerkschaften fürchten. (Siehe Auszug aus diesem Artikel am Schluß dieses Berichtes.) Dr. Müller (SPD.) machte längere Ausführungen über die Kampforganisation, wurde 25 Stimmen, der darauf hinwies, daß er auch Mitglied der SPD. sei. Infolge seiner objektiven Darstellung der Vorgänge wurde ihm aber oben von der Galerie von Glaser der Ausschluß in Aussicht gestellt. Die Festlegung der abgegebenen Stimmen war nun erfolgt. Es ergibt sich bekannt, daß die einzelnen Mitglieder der bisherigen Ortsverwaltung 105 bis 109 Stimmen, die sogenannte Opposition 114 bis 111 Stimmen erhalten haben. Dreißer bereit die neugewählte Ortsverwaltung zur ersten Sitzung am nächsten Tag zusammen zu kommen. Begleitete Köhler erklärte, daß die alte Ortsverwaltung vorläufig im Amt bleibt, bis der Hauptvorstand geprügelt habe. (Ortsverwaltung) lehnte ab, weiter der Ortsverwaltung anzugehören, wenn sie vom Hauptvorstand kommunistisch mit der Führung der Geschäfte betraut wird. Dreißer schloß die Versammlung, und es entspannen sich teilweise persönliche Auseinandersetzungen im Saal. So haben die Metallarbeiter zweimal eine Ortsverwaltung gewählt und haben letzten Endes gar keine.

## Der Bezirksarbeitsrat bei der Regierung tritt zurück.

Vor dem Arbeitsgericht Halle fand dieser Tage eine Verhandlung wegen eines Einpruchs einiger Angestelltengruppen gegen die im März festgesetzte Wahl des Bezirksarbeitsrates bei der Regierung in Verletzung unterstellten Verbots auf Grund § 19 B.V. Verloß gegen denselben des Betriebsratsgesetzes statt. Der Bezirksarbeitsrat ließ erklären, daß er freiwillig zurücktrete und Neubahlen ansprechen werde.

## Der bulgarische Zigarbeiterstreik beendet.

Sofia, 24. Juni. (Radiomeldung.) Der Zigarbeiterstreik in Philippopol, an dem mehr als 20.000 Personen beteiligt waren, ist zu Ende. Die Parteien übermittelten bei dem Kampfe stehenden Parteien einen Einigungsantrag, der von beiden Parteien angenommen wurde. Der Vorschlag sieht eine Schöpfung der Arbeiterzone vor.

## Bermischtes.

**Religion als Legitimationsangelegenheit**  
In Sommerda sollte ein junges Mädchen ihr Kind auf Verlangen des Berufsvereins taufen lassen. Die Kirche stellte die Bedingung, daß die Mutter ein Gesetz zur Eheverpflichtung in die bürgerliche Standesregister stelle. Das geschah. Daraufhin erhielt das Mädchen ein Schreiben des Gemeindefürstentums St. Konstantin in Sommerda, unterzeichnet von einem Herrern Franke, das folgenden Wortlaut hatte:  
„Der Beschluß des Wiederantrages in der oben genannten Angelegenheit ist von Gemeindefürstentum St. Konstantin genehmigt unter der Bedingung, daß Sie bereit sind, bei dem gütigen unterzeichneten Herrern eine zeitliche Unterweisung in der christlichen Religion anzunehmen. Ihre Wiederantragsurkunde erlangt erst dann Gültigkeit, wenn das Maß Ihrer Kenntnisse als genügend erachtet werden kann. Unter Hinweis auf obigen Beschluß fordere ich Sie auf, sich im Laufe der nächsten Woche bei mir zur Besprechung und Vereinbarung einzufinden.“  
Religion als Legitimationsangelegenheit — das ist ein deutliches Eingeständnis des geistigen und seeligen Tiefstandes, den die christlichen Kirchen bei der Konfession weit hin erreicht haben.

## Schwarzer Gast im Weissen Haus.

Ein Sturm der Entrüstung hat bei der Bevölkerung der Südstaaten die Rede von der Ermordung des schwarzen Mannes hervorgerufen, der am 1. Juni in Washington ermordet wurde. Der Sturm des Entschlusses, den die schwarze Bevölkerung gegen den Mord an dem schwarzen Mann zu begehen, hat sich in Washington empfinden lassen. Der Sturm des Entschlusses, den die schwarze Bevölkerung gegen den Mord an dem schwarzen Mann zu begehen, hat sich in Washington empfinden lassen. Der Sturm des Entschlusses, den die schwarze Bevölkerung gegen den Mord an dem schwarzen Mann zu begehen, hat sich in Washington empfinden lassen.

## Kundent-Programme.

Sonntag (18.6.19.)	
11.00 Uhr: Reichstagsfeier	11.30 Uhr: Musikalische Aufführung
12.00 Uhr: Mittagspause	13.00 Uhr: Musikalische Aufführung
14.00 Uhr: Reichstagsfeier	15.00 Uhr: Musikalische Aufführung
16.00 Uhr: Reichstagsfeier	17.00 Uhr: Musikalische Aufführung
18.00 Uhr: Reichstagsfeier	19.00 Uhr: Musikalische Aufführung
20.00 Uhr: Reichstagsfeier	21.00 Uhr: Musikalische Aufführung
22.00 Uhr: Reichstagsfeier	23.00 Uhr: Musikalische Aufführung
24.00 Uhr: Reichstagsfeier	25.00 Uhr: Musikalische Aufführung
26.00 Uhr: Reichstagsfeier	27.00 Uhr: Musikalische Aufführung
28.00 Uhr: Reichstagsfeier	29.00 Uhr: Musikalische Aufführung
30.00 Uhr: Reichstagsfeier	31.00 Uhr: Musikalische Aufführung

## Seiner Produktionspreise.

Produkt	22.6.	21.6.
Getreide, mäßig	217,00—218,00	217,00—218,00
Roggen, mäßig	190,00—192,00	191,00—193,00
Fruchtgerste	176,00—182,00	176,00—182,00
Gerste, Futter	178,00—182,00	178,00—182,00
Hafer, mäßig	150,00—152,00	150,00—152,00
Reis, Laos	45,00—28,75	25,00—28,75
Reis, Japan	40,00—48,00	40,00—48,00
Reis, Indochina	11,50—11,75	11,50—11,75
Reis, Siam	11,50—12,00	11,75—12,00
Reis, Java	0,00—48,00	40,00—48,00
Reis, Sumatra	4,00—23,00	4,00—23,00
Reis, Ceylon	4,00—23,00	4,00—23,00
Reis, Madagaskar	7,00—30,00	27,00—30,00
Reis, Indochina	18,50—19,50	18,50—19,50
Reis, Java	28,00—30,00	28,00—30,00
Reis, Sumatra	18,50	18,50
Reis, Ceylon	21,50—21,60	21,50—21,60
Reis, Madagaskar	18,75	18,75
Reis, Indochina	16,30—16,80	16,30—16,80
Reis, Java	16,30—16,80	16,30—16,80

Landesverordnungsamt Halle: Juli 22.50 u. B., September 24 u. B., mäßig; August 22.50 u. B., September 24 u. B., mäßig; Juli 19.50—19,75, September 19.50—19,75, mäßig.

Die nun vor sich gehende Wahlhandlung erstreckt sich auf den 18. Juni, die Wahlhandlung wird am 19. Juni durchgeführt. Die von Strikser eingetragene Entschädigung zur Arbeitslosenversicherung wird sich im ersten Satz gegen eine Erhöhung der Beiträge, in der Hauptfrage gegen den Vorstehenden des MBO. Standes, die Förderung der Gewerkschaften durch Beiträge im Reichstag begründet. Dreißer machte sich gegen die Berücksichtigung in der Arbeitslosenversicherung. Köhler (Begleiteter) wies darauf hin, daß Arbeitgeber und sämtliche bürgerliche Parteien eine Erhöhung der Beiträge ablehnen, um die Versicherung zu erhalten. Die Kommunisten sind in diesen die Einheitsfront mit ein. Japp (Ortsverwaltung) beantragte, die Entschädigung der Gewerkschaften Ortsverwaltung als Material zu überweisen, damit sie beim

## Die ungefährlichen Kommunisten

### Wie sie die Schwerindustrie beurteilt

Die Schwerindustrie, „Deutsche Gewerkschaft“ gibt unter der Überschrift „Gewerkschaftliche Selbständigkeit“ einen Artikel eines Wilhelm Schmidt wieder, der aus der „Deutschen Arbeiterzeitung“ entnommen ist. In diesem Artikel wendet sich Schmidt in ganz unqualifizierter Weise gegen den Regierungsentwurf über den endgültigen Reichsversicherungsbeitrag. Was Schmidt gegen den Entwurf zu sagen hat, ist mehr als fraglich, es interessiert uns deshalb hier nicht. Viel wichtiger ist, was er über die Kommunisten sagt und wie er sie einschätzt. Nachdem er mitgeteilt hat, daß den Gewerkschaften daran liegt, die Regierungsvorlage zur Annahme zu bringen, damit die Kommunisten nicht in die Wirtschaft einzudringen vermöchten, schreibt er:

„Wir haben zu bemerken, daß wir von dem „Kommunisten“ nicht befallen sind. Wir vermögen nicht einzusehen, inwiefern das Eindringen von Kommunisten in die Wirtschaft allgemeiner Arbeitergewerkschaften für die Wirtschaft zu einer besonderen Gefahr werden soll. Haben wir nicht schon heute Kommunisten in den Betriebsräten, in den Krankenkassen und in sonstigen Selbstverwaltungsgremien? Gibt es nicht sogar Arbeiter, die den Kommunisten sehr höflich, den nationalen Arbeiter dagegen schroff behandeln?“

Das ist gefährlicher, der raubmachende und brüllende Kommunist oder die schleichende falsche Sozialisation.

Die Unterhändler des Privatgüterums und die Vermittler der Gewerkschaften sind die Arbeiter? Das sind doch alles die Sozialisten der marxistischen Gewerkschaften! Die Bedeutung der kommunikativen Gefahr liegt nicht bei der Wirtschaft, sie liegt einzig bei den Gewerkschaften! Arbeiterminister und Gewerkschaften haben jedoch das größte Interesse daran, daß hier eine Vermittlung der Parteien erreicht wird. Systematisch berücken die Kommunisten, sich in die Gewerkschaften hineinzuschleichen, um sie zu zerlegen, man beachte z. B. sorgsam die Vorgänge bei den Betriebsräten, die bei Generalversammlungen der Gewerkschaften auf jede Ausgabe des „Botschafts“ berichten über beratige Wähler! Betriebsratsvorsitzende mit einem freien Wählerpaar müßten diese kommunikativen, gegen die Gewerkschaften gerichtete Entwicklung zum mindesten sehr ernstlich verfolgen.

Die „Deutsche Gewerkschaft“ drückt den Artikel kommentarlos ab. Dies läßt wohl

den Schluß zu, daß sie mit Schmidt vollständig konform geht. Sie ist also mit ihm der Meinung, die Kommunisten bedeuten keine Gefahr für die Wirtschaft, sondern „einzig“ für die Gewerkschaften. Es ist immerhin nicht unbedeutend, von dem vornehmen Vertretern des kapitalistischen Systems zu erfahren, daß sie in den Kommunisten lediglich ihre Sandlanger bei der Bekämpfung der ihnen sehr gefährlich erscheinenden Gewerkschaften, die SPD, eingeschlossen, erblicken.

Es ist sehr wertvoll, daß die Arbeiterzeitung erklärt, wie die Unternehmer über die Kommunisten denken und was sie für ihren wirtschaftlichen Nutzen halten. Die Arbeiterzeitung kann an den Heftstellungen Schmidts nicht achtlos vorübergehen. Inwiefern bekräftigen die Kommunisten heute nur noch die SPD und die Gewerkschaften. Der jüngste Parteitag hat dem erneut bekräftigt. Weiter, von dem jetzt die Gewerkschaftspolitik der Kommunisten bestimmt wird, erklärte auf dem Parteitag ganz offen, die unorganisierten Schichten stehen uns näher als der arbeitertrotzige Teil der gewerkschaftlich organisierten. Es ist höchste Zeit, daß das Proletariat einseht, welche unheilvolle Rolle die Kommunisten spielen.

## Ablehnung des Schiedspruchs durch die Hüttenarbeiter.

Nach der Vergarbeitsgesetzgebung abgelehnt. Offen, 23. Juni. (MBO.) Der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter Deutschlands beriet heute in Essen und der Deutsche Bergarbeiterverband in Bochum in großen Versammlungen über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs. In beiden Versammlungen wurde in einstimmigen angenommen Entschlüssen der Schiedspruch abgelehnt und dies mit dem heißen sprachen Entgegenkommens in der Bergarbeiterzeitung und der Festlegung des Mindestlohns begründet.

Außerdem beschloß sich der Deutsche Bergarbeiterverband in seiner heutigen Versammlung mit dem Entwurf eines Vergarbeitsgesetzes, das die Vergarstellung in seiner jetzigen Fassung einstimmig als unzulässig ablehnte.

## Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle

Nach Eröffnung der Versammlung durch Dreißer berichtete Fertig für die Wahlkommission, daß sie einstimmig das Wahlresultat vom 5. Mai für ungültig erklärt hat, nachdem ein Antrag gemeinsam mit der Ortsverwaltung gestellt wurde. König (Ortsverwaltung) machte einige einseitige Ausführungen. Die Eintragung von drei Listen zur Ortsverwaltungsversammlung wurde als unzulässig erklärt. Die Wahlhandlung wurde als unzulässig erklärt. Die Wahlhandlung wurde als unzulässig erklärt. Die Wahlhandlung wurde als unzulässig erklärt.

## Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle

Nach ungefähr 20 Minuten Redezeit führte König aus: „Ich bin nun zum Schluß. (Zwischenrufe seitens der früheren Parteiführer König: „Es wird auch Zeit.“) Wir haben in den letzten Jahren die Kampfhandlungen in den Gewerkschaften notwendig, und wir werden dafür sorgen, daß sie ihre Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu wahren, nicht aufgeben. Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter zu wahren, nicht aufgeben. Die Gewerkschaften sind die einzigen Organisationen, die die Interessen der Arbeiter zu wahren, nicht aufgeben.

## Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle

Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle.

## Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle

Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle. Die Wahl der Ortsverwaltung in der Generalversammlung der Metallarbeiter in Halle.

# Die kaiserlichen Gewerkschaften für Koalitionserregung.

Dresden, 24. Juni. (Radiolebung.) Eine Funktionärskonferenz der kaiserlichen Gewerkschaften, an der 107 Vertreter der Kreisvereinigungen teilnahmen, hat nach einem Referat des Landesgeschäftsführers Tiedt über die politische Lage gegen 13 Stimmen die Entschließung angenommen, daß die Koalition für dringender notwendig ist, die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung zu beschleunigen; bei der Überzeugung, daß die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in der gegenwärtigen Situation am besten helfen könnte, wenn sich die Sozialdemokratische Partei maßgebende Einflüsse auf die Regierung ausüben könnte. Sie wolle, wie bisher, die Regierung der Regierung nehmen und habe positive Arbeit in den Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen zu leisten, um die Interessen aller Arbeitenden erfolgreich wahrzunehmen zu können.

# Neuer Reichswehrskandal?

Ein Berliner Abendblatt brachte vor einigen Tagen die Meldung, daß das Reichswehrministerium für einen Preis von fünf Millionen Mark 50 000 Kavallerie- und Artillerieoffiziere beschaffen habe, die sich für die Verwendung im Meer als Piloten und auch für andere Zwecke eignen und von denen bisher bereits 10 000 Piloten in Ost- und Westpreußen ausgebildet worden seien. Die Kavallerieoffiziere, denen man die meisten überweisen habe, hätten diese runde Summe zugewiesen mit dem Bemerkten, daß sie vollständig ungenügend seien. Die Beschwerden der Reichswehrminister hätten sich so gehört und so empfanden worden, daß das Ministerium sich entschließen gelassen habe, sämtliche Offiziere zurückzugeben und anzunehmen, daß sich die Reichswehrminister mit den alten Gatteln zunächst noch drei Jahre weiter helfen wollten.

Der Grund für diesen Freßfisch lag angeblich in leichtfertiger Auswahl der Modelle, mangelhafter Erklärung des zuständigen Referenten im Reichswehrministerium und endlich darin zu suchen sein, daß bei der Auswahl der Offiziere ungenügend beachtet wurde. Für die Ausbildung dieser Offiziere mußte dem Gewehrministerium des Reichswehrministeriums, Frau Weder, die Verantwortung überlassen werden.

# Freispruch im Autonomistenprozess von Jankowski.

Dresden, 24. Juni. (Radiolebung.) In dem Autonomistenprozess gegen Dr. Ross wurde der Angeklagte Jankowski freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt. Das Urteil wurde im Saal mit großem Jubel angenommen.

Die Berliner Presse nimmt, wie vorauszugehen war, den Freispruch im Prozess Ross im allgemeinen mit gereinigtem Gefühl an. Die Sozialdemokraten haben von einem neuen Beweis der Unfähigkeit der Schwurgerichte, deren Urteile immer unverständlich und skandalös erschienen. Das „Journal“ bemerkt ironisch, die Geschworenen hätten offenbar beweisen wollen, daß sie ein gutes Ohr besitzen, weil sie nicht verstanden, was Jankowski sagte, als er die Entschuldigung der Verhältnisse im Elend, dann könnten sie selbst die verderblichen Folgen ihrer Großherzigkeit sehen. Der „Zeitspiegel“ schreibt, man möchte glauben, daß die Geschworenen...

denklichen Jugend hat, diese fesselnde und hochwichtige für jedermann bestimmte Schrift lesen. Dr. F.

# So macht das Fotografieren Freude!

Eine wirklich praktische Anleitung für Photoküchen von Walter und Erich Schatter. Leipzig, Seife u. Weder Verlag. Preis, neubearbeitete Auflage. 150 Seiten mit etwa 100 Bildern. Preis 2 Mk.

Diese Anleitung für den Amateurfotografen ist in der Tat eine wirklich praktische. So leicht verständlich findet man selten viele Materie beschrieben. Auch der Fortgeschrittene sollte das kleine Büchlein nicht aus den Händen lassen. Man lernt beinahe alles aus, am allermeisten bei der Photographie. — Nur eins gefüllt uns an dem Büchlein nicht: die aufspringende Reflektoren für die Photoküchen.

Die „Roman-Rundschau“ (Ettom-Verlag-Wien). Das gute illustrierte Buch ist in Deutschland leider nicht so häufig, man hat in Deutschland allzu viel ein Buch, nachdem man es gelesen oder nicht gelesen hat, mit voller Euphorie in den Büchereien zu stellen und es dort verkaufen zu lassen, anstatt es wie jeden anderen Gebrauchsgegenstand nach der Benutzung in die Ecke zu werfen. Ja, auch die Bücher muß es geben. Der moderne Mensch, der in der Regel mehr Geld und noch weniger Zeit hat, muß die Möglichkeit haben, für das wenige Geld, das er zur Erfüllung seiner Kulturbedürfnisse übrig hat, sich gute Literatur kaufen zu können, die er nicht, wie sich ihm wieder neuen Büchlein zuwenden. Diesen Bedürfnis kommt neuerdings ein sehr beachtenswertes Unternehmen, die „Roman-Rundschau“, entgegen, die allmonatlich zweimal erscheint und in freier Form zu dem billigen Preis von 1 Mk. jedesmal einen vollständigen Roman von erstklassigen und berühmten Autoren darbietet. Mit einem Roman des bekannten Romanistikstellers Bernhard Kellerman, „Schwedenisches Erlebnis“, der die Geschichte einer tiefen Liebe behandelt, wird die Reihe eröffnet. In Folge werden Werke eigener Autoren veröffentlicht: G. S. Weiss, Stefan Zweig, Jan Bondson, Upton Sinclair, Jacob Wassermann, Gustav Meyrink, Lion Feuchtwanger u. a. Die Namen bürgen für nur hochwertige Literaturerzeugnisse. G. G.

den der Anstalt genehmigt seien, die Erteilung eines Komplexes ist nicht hinreichend juristisch erwiesen worden. Jedemfalls müsse man sich nach fragen, ob die Regierung ausreißend genötigt sei, um den autonoministischen Umtrieben entgegenzutreten.

# Eine Rathenau-Gedenktafel.

Am Sonntag, dem 7. Todestage Walter Rathenaus, wurde an der Nordseite im Rathenau-Gedenkpark eine Gedenktafel enthüllt. Die Reichsregierung war durch die Festschrift durch die Minister Goerner und Dr. Wirth vertreten. Im Anschluß an die Enthüllung bestrich das Reichsamt mit umfassenen Fäden an der Gedenktafel vorbei.

# Weiß man's denn?

Das Dogma der kommunistischen Rechtsopposition ist schlecht. Ein kleines Beispiel dafür, in wie verhängnisvoller Weise das gegenwärtige Parteiprogramm jedes selbständige Denken ersäuft, beweist ein kleiner Vorfall, der sich in der letzten Straßenszene in der Höhe der Gedenktafel abspielte. Dort sollte die Rede mit der vierjährigen Vorbereitung zu den Parteiveranstaltungen beginnen. Der angebotene Referent war aber — was auch sonst vorzukommen soll — nicht erschienen. Man forderte nun den Vor-Referenten der Rede auf, zu den Parteiveranstaltungen zu sprechen. Dieser lehnte das ab mit der sehr begründeten Erklärung: „Ich mache das unter keinen Umständen. Ich will mich nicht an der Partei anschließen lassen, denn man weiß ja nicht, welche Ziele angeblich die richtige ist.“ Eine eigene Überzeugung zu haben, ist eben in der R.P.D. nicht gestattet.

# Das Rathaus in Kiel.



wurde während der Nordisch-Deutschen Woche festlich beleuchtet.

„Anart, eine Zapfenfahrt“ von Curt Wigig. Herausgegeben für die Mitglieder der Büdigerklub Guntersberg, Berlin O.W. 61. Preis 3 Mk. Curt Wigig beschreibt in eigener Weise seine Zapfenfahrt. In höchsten Eindrücken bringt er seine Eindrücke auf der Fahrt nach Guntersberg und das Leben und Treiben in dieser jungen, „Krochengebiet“ Republik. Mit seinem Kleeblatt legt der Weltwanderer die Karte fort in das Land der Zapfen. Die Schönheit dieses Landes zu loben und zu sehen war er ausgegangen. Unablässig hindurchziehen stellen sich ihm in den Weg. Von der Gruppe geschmückt, kämpft er in immer kleineren Nöten gegen mächtige Stürme an, seinem Verlangen nach Frieden von Frieden. Einmal lebt er in einem deutschen Waldhaus, begleitet von dem Klang der liebenden Wasserfälle, der einleuchtenden Seen und der wunderbaren, geisterhaften Klänge. Trotz des Wandertages bietet das Buch Wigig's viel Sehenswertes, seine Lesarten einen Genuss für den Leser.

Eine Paracelsus-Gesellschaft ist in diesen Tagen gegründet worden, um die Oberhand des paracelsusartigen Arztes, Paracelsus Paracelsus, als wissenschaftlich zu erweisen und in Verbindung mit den geistigen Erörterungen der Gegenwart zu bringen. Zu den Gründungsmitgliedern gehören hervorragende Mediziner und Philosophen, wie Hermann Ganserer (Berlin), Hermann Gersdorff (Frankfurt a. M.), Emil Kolbenheyer (Lüdingen), Karl Wölffels (München) u. a.

„Ramona“ ein Plagiat? Beim Schiedsgericht der internationalen Autoren-Gesellschaft hat die französische Komponistin Baudouin gegen die Komponistin des Schloßers „Ramona“, Miss May bei Bante, eine Klage eingereicht. Baudouin behauptet, daß die „Ramona“-Melodie ein Plagiat an einem von ihm komponierten Menuett darstelle. Die Sachverständigen haben eine rechtliche Überprüfung in Verbindung beider Komponisten festgestellt. Nunmehr handelt es sich darum, nachzuprüfen, ob der Beklagten das betreffende Menuett bekannt sein konnte.

# Ein neuer Dzeanflug



wurde von dem spanischen Flieger Major Franco (Bild links) auf Sonnenbrennöl auf einem deutschen Dornierflugzeug von Cartagena aus angetreten. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über den Verbleib des Flugzeuges.

# Mörder Auto auf nächstlicher Landstraße

## Ein Ehepaar von einem „Herrenfahrer“ überfahren und getötet - Der nächstlichste Fahrer kümmert sich nicht um die Opfer seiner Raserei

Auf der Chaussee nach Gadow bei Berlin wurden in furchtlich verstimmtem Zustand die Leiden einer Eheleute angefahren, die von der schändlichen Zeitungsgängerin Frau Engelle und ihre gleichaltrige Frau Elena überfahren wurden. Die Leiden lagen acht Meter voneinander entfernt. Zwischen ihnen lag ein veraltetes Herrenfahrzeug. Auf der Chaussee endete man ferner einen blutbesudelten Autogriff und Glascherben. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß das Ehepaar in der Nacht von einem Auto überfahren worden war. Die Eheleute waren, wie die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, zu Besuch ihrer Großeltern nach Gadow gefahren. Im Fahrzeug zu fahren, hatte sich die Frau bei der Rückfahrt auf das Fahrzeug ihres Mannes gesetzt.

Als der Vorfall gemeldet wurde, ließ die Berliner Kriminalpolizei sämtliche Wagen innerhalb Groß-Berlins nach beschädigten Wagen durchsuchen. In Schöneberg wurde eine fünfjährige Limousine ermittelt, die an der linken Seite schwere Beschädigungen zeigte und an deren Tür der Sheriff abgelesen war. Der Fahrer des Wagens, der Kaufmann Wilhelm Riede, gab an, in der Nacht zum Sonnabend mit seinem Auto aus Gadow in Richtung Berlin gefahren zu sein, und zwar mit 60 Kilometer Geschwindigkeit. Bei der Durchsicht des Autos — die Leiden aufgefunden wurden — habe er auf 20 Kilometer abgebremst. Höchstens habe er einen Sturzflug verspürt.

# Ein Todemeister ermerdet.

In Saarbrücken wurde am Sonnabendmorgen der Todemeister Joseph von Luffsch Ermordet. Das im Stadtwald gelegene Haus wurde in der letzten Zeit von allen möglichem Geheul umlagert. Frauen und Mädchen wurden häufig belästigt. Durch Polizeipatrouillen wurde sehr häufig in allerhöchster Höhe des Waldes ein Diebstahl erbeutet. Am Sonnabendmorgen wurde wieder ein junges Mädchen auf dem Wege zum Bad im Wald durch einen Mann verfolgt. Das Mädchen konnte jedoch durch einen Unfall das Bad erreichen und sofort den Wachmeister verständigen. Der Mann bei dessen Verfolgung niedergeschossen wurde. Die Tat stellt die fünfsten Mordtat dar, die sich in den letzten Wochen in Saarbrücken ereignet hat.

# Ertrunken.

Zwei Badler. Auf dem Main bei Frankfurt schlug ein stromabwärts fahrendes Badlerboot um, so daß die beiden Insassen, zwei junge Arbeiter im Alter von 23 und 24 Jahren, ins Wasser stürzten und ertranken.

# Hilfe, Hilfe, Herr Staatsanwalt!

Ein Berliner Mann bringt interessante Entdeckungen über eine sogenannte „Wirtschaftsgemeinschaft Carl Adms Erben G. V.“. Generalverwalter dieser Firma ist der durch Wettoperationen und andere Mittel bekannte Carl Adms. Die Gesellschaft gründet sich nach ihrem Ansehen auf ein Kapital von mehreren Millionen Mark, wovon aber 2 Millionen erst noch auf gerichtlichem Wege erlangt werden sollen. Adms bietet Kredite an 4 Prozent Zinsen, auf 2 Prozent Zinsen, auf 2 Prozent Zinsen, auf 2 Prozent Zinsen. Daneben aber will er für sämtliche Wirtschaftsgemeinschaften 5 Prozent Monatszinsen gewähren. Aber man kommt der Gefahr: von jedem Mitglied werden Adms jährlich nur 10 Mk. Mitgliedsbeitrag fordern, und ein Wirtschaftsgemeinschaften zur Deckung der Ausgaben und Verlusten von 2 bis 5 Prozent der Höhe des gewünschten Darlehens. Der allgemeine Einheitsbeitrag sind 200 Mark! Aber der Darlehensgeber, der übrigens nach dem Protokoll ein fünfjähriger „Wirtschaftsgemeinschaft“ sein muß, muß dann je nach Höhe der Summe immer noch einen bis drei Monate auf das Darlehen warten.

# Diamantensatz.

Im Zuge Antwerpen-Saarlouis wurden einem polnischen Kaufmann aus seiner wertvollsten Diamanten im Werte von 800 000 Gulden gestohlen. Der Kaufmann war unterdessen eingekerkert und ermahnte erst, als der Zug in Saarheim hielt. Jetzt stellte er fest, daß seine Wertstücke aufgeschritten war.

# Rätselhafter Tod eines Gutbesizers und seiner Frau.

Als der Inspektor und ein Chauffeur vom Rittergut Rosbach (Weidenburg) sich auf der Suche nach dem Besitzer des Gutes, Ziele, befanden, der mit seiner Ehefrau von einem Fischgang nicht heimgekehrt war, fanden sie den Gutbesitzer und seine Frau mit schweren Schussverletzungen auf dem Boden der Halle. Die Ehefrau lag auf dem Rücken, der Mann auf dem Bauch. Die Leiden waren durch einen Schuß getötet. Bei dem Manne wurde ein Schuss durch den Kopf, bei der Frau durch den Bauch. Die Leiden waren durch einen Schuss getötet. Man ist vorläufig bezüglich der Art, wie die Leiden ums Leben gekommen sind, nur auf Vermutungen angewiesen.

# Schäbiger Raubmord.

In Berlin führte bei Raubarbeiten an einem Haus des Monbijou-Palastes der Hofräuber Christian Karlsen von einem Verhafteten auf der Höhe des zweiten Stockwerkes ab. Er erlag seinen schweren Verletzungen.

# Der Berliner Ainos schließen nicht.

Der Verband der Hochschullehrer Berlin-Brandenburg hat auf Grund der Stellungnahme des Finanz- und Steuerdeputationen beschlossen, von einer Schließung der Hochschullehrer am 1. Juli abzusehen und auf dem Wege der Verhandlung die Ziele des Verbandes weiter zu verfolgen.

# Ein handlanger Selbstmordmord.

Der Offizierskandidat bei Berlin verlor eine Soldaterrang. Der Offizierskandidat bei Berlin verlor eine Soldaterrang. Der Offizierskandidat bei Berlin verlor eine Soldaterrang.

Ein zweites Opfer des Raubers Brandes. Der bei der Brandtasterei in Berlin-Moabit verunglückte Arbeiter Max Hässler, der sich neben schweren Verwundungen beim Sprung aus dem brennenden Haus Anzeichen der Zusage hatte, ist im Krankenhaus Moabit seinen Verletzungen erlegen.

Altes Gebäude in einem mecklenburgischen Dorf eingestürzt. Heute früh wurden im Dorfe Bierenhorst fünf Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet.

